

Harry ... Heinrich ... Henri ... Heine

Deutscher, Jude, Europäer

Herausgegeben von
Dietmar Goltschnigg
Charlotte Grollegg-Edler
Peter Revers

Grazer Humboldt-Kolleg, 6.–11. Juni 2006

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über dnb.ddb.de abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
[ESV.info/978 3 503 09840 8](http://ESV.info/978_3_503_09840_8)

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung durch



Alexander von Humboldt-Stiftung, Berlin



Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung,
Wien



Karl-Franzens-Universität, Graz



Stadt Graz

ISBN 978 3 503 09840 8

ISSN 0554-0674

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin 2008
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Bibliothek
und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit
und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso
Z 39.48-1992 als auch der ISO Norm 9706.

Satz: multixtext, Berlin
Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg

Vorbemerkung

Aus einem repräsentativen Kanon von etwa tausend deutschsprachigen Schriftstellern und Schriftstellerinnen der letzten drei Jahrhunderte hat das Literaturmagazin „Bücher“ im Jahre 2005 die fünfzig weltweit meistgenannten und meistbesprochenen ausfindig gemacht. Auf dem ersten Platz landete Heinrich Heine – vor Schiller (2.), Thomas Mann (4.), Franz Kafka (5.) und selbst Goethe (8.). Ohne dieser Umfrage allzu großes Gewicht beimessen zu wollen – zumal der darin drittgerahmte Autor, Karl May, ästhetisch einer anderen Klasse angehören dürfte –, unterstreicht sie doch die aktuelle weltliterarische Bedeutung Heines, dessen Werke in alle lebenden Kultursprachen übersetzt worden sind und von dessen Gedichten mehr als zehntausend Vertonungen existieren. Von außen betrachtet mag die Inthronisierung Heines keine allzu große Überraschung darstellen, ein völlig anderer Befund ergibt sich jedoch aus innerdeutscher Sicht. Während Heine im Ausland von Beginn an uneingeschränkt als Autor der Weltliteratur gerühmt wurde, blieb er im deutschen Sprachraum über ein Jahrhundert lang höchst umstritten. Der Streit um Heine, um seine Denkmalswürdigkeit und seine Zugehörigkeit zum Kanon deutscher Literatur reicht bis in die 1880er Jahre zurück. An der „Wunde Heine“ als einem „Pfahl in unserem Fleische“ laborierten nicht nur deutschnationale oder klerikale Antisemiten, sondern auch deutsche und österreichische Juden, die an Heine bewusst oder unbewusst ihren „jüdischen Selbsthass“ abzureagieren trachteten. Schon im Ersten Weltkrieg, 1915, hatte der Wiener Jude Karl Kraus, der gegen Ende seines Lebens noch die Bücherverbrennungen des „Dritten Reiches“ miterleben sollte, die Entfernung des trivialen „Pariser Singvogels“ und des „erpresserischen Revolverjournalisten“ aus allen deutschen Bibliotheken gefordert. Die Nationalsozialisten wollten den jüdischen „Schweinehund“ endgültig aus dem Kanon deutscher Literatur entfernen und schreckten dabei nicht vor dem – freilich kläglich gescheiterten – Unterfangen zurück, den populären Vertonungen von Heines Gedichten neue, „echte deutsche“ Texte zu unterlegen. Aber auch nach dem „Dritten Reich“ und dem Zweiten Weltkrieg war der Streit um Heine in Deutschland längst nicht beigelegt. So akzeptierte die Universität Düsseldorf erst 1988, nach 23jähriger, zum Teil heftig geführter öffentlicher Kontroverse, Heinrich Heine als ihren Namenspatron.

Anlässlich der 150. Wiederkehr von Heines Todestag veranstaltete das Institut für Germanistik der Karl-Franzens-Universität Graz, das Heines Le-

ben, Werk und Wirkung seit geraumer Zeit zu seinen Lehr- und Forschungsschwerpunkten zählt, in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Klub der Freunde der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Grazer Kunstuniversität vom 6. bis 11. Juni 2006 ein interdisziplinäres Humboldt-Kolleg. Mit Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus 16 Staaten und allen fünf Kontinenten war dies im Heine-Gedenkjahr der weltweit größte internationale Kongress.

Der nun vorliegende Tagungsband enthält 42 Beiträge aus literatur- und kulturwissenschaftlicher, aus musik- und medienwissenschaftlicher, aus komparatistischer, historischer und medizinischer Perspektive. Abgerundet wird der Band durch drei essayistische Texte von Schriftstellern. So ergaben sich acht Themenfelder:

- *Heines Lyrik und Prosa – wiedergelesen*
- *Judentum und Christentum, Götter und Dämonen*
- *Krankheit und Zerstörung*
- *Musik, bildende Kunst und Film*
- *Zeitgenossenschaft und Modernität*
- *Heine im Deutschland des 20. Jahrhunderts*
- *Heine in der Welt*
- *Poetisches und Essayistisches*

Der ‚politische‘ Heine ist in den Hintergrund getreten – ein signifikantes Phänomen, das sich auch in der spektakulären Rezeptionsgeschichte des zweiten großen deutschen politischen Schriftstellers des 19. Jahrhunderts, nämlich Georg Büchner, seit der weltpolitischen Wende des ausgehenden zweiten Jahrtausends feststellen lässt. Dagegen rückt der ‚religiöse‘ bzw. ‚areligiöse‘ Heine wieder stärker ins Blickfeld, während sich der ‚musikalische‘ Heine ungeminderter Popularität erfreut. Sein Verhältnis zur Musik beruht freilich weniger auf einer intimen Kenntnis als auf einer äußerst sensiblen Einfühlungsgabe. Das Bedürfnis, seine Gedichte in Vertonungen zu hören, blieb bis in seine letzten Lebensjahre ungebrochen. Dass seine Lyrik (zusammen mit jener Eichendorffs, Uhlands und Mörikes) nachhaltig die deutsche Liedgeschichte des 19. Jahrhunderts prägen sollte, konnte er wohl nur ahnen.

In den hier versammelten Beiträgen werden nicht nur die bekannten Texte Heines behandelt, sondern auch solche, die von der Forschung bisher eher vernachlässigt wurden und als Nebenwerke galten. Dass viele unkonventionelle und unerwartete Blicke auf Heine, sein Leben, sein Werk und seine Wirkung fallen, ist auch eine Folge der Zusammensetzung der Beiträge. Neben arrivierten Heine-Forschern kommen etliche Gelehrte zu Wort, die eher in anderen Spezialgebieten beheimatet sind und von daher neue, überraschende Erkenntnisse zu Tage fördern. Insbesondere die Angehörigen der jüngeren Generation setzen nicht die eingefahrenen Denkweisen und Kontroversen fort, sondern greifen andere Fragestellungen mit neuen, originellen methodischen Ansätzen auf.

Vorbemerkung

Zum Schluss gilt es zu danken:

- der Alexander von Humboldt-Stiftung (Bonn), dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (Bonn), dem Österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, der Steiermärkischen Landesregierung, der Stadt Graz und der Karl-Franzens-Universität Graz für die großzügige finanzielle Förderung;
- der Kunstuniversität Graz für die Gestaltung eines Liederabends;
- den Schriftstellern Mathias Grilj, Klaus Hoffer, Alfred Kolleritsch, Doron Rabinovici, Egon Schwarz und Saša Stanišić für ihre Lesungen;
- Matthias Lier für seine Heine-Rezitation, Martha Kaszan und Steffi Mölle für ihre musikalischen Darbietungen;
- dem Landeshauptmann von Steiermark, Franz Voves, und dem Bürgermeister der Stadt Graz, Siegfried Nagl, für ihre kulinarischen Empfänge;
- Karl Acham (Graz), Jan Andres (Bielefeld), Sabina Becker (Freiburg i.Br.), Barbara Becker-Cantarino (Ohio), Anil Bhatti (New Delhi), Petra Ernst (Graz), Hildegard Kernmayer (Graz), Christian Neuhuber (Graz), Peter Pabisch (Albuquerque), Eda Sagarra (Dublin) und Annette Simonis (Gießen) für die Moderation der Vorträge;
- Charlotte Marx für die finanzielle Administration;
- Beate Hauer (Graz), Fumito Hayakawa (Tokyo), Christian Neuhuber (Graz), Evelyn Schalk (Graz) und Mona Tripon (Cluj-Klausenburg) für vielfältige organisatorische Hilfeleistungen;
- der Leiterin der Philologischen Abteilung des Erich Schmidt Verlags, Carina Lehnen, für die zuverlässige und gedeihliche Zusammenarbeit;
- den beiden Ehrendoktoren der Karl-Franzens-Universität Graz: Walter H. Sokel für die engagierte Teilnahme an diesem Kongress und Hartmut Steinecke für die prompte und fachkundige Bereitschaft, den Band in die von ihm mitherausgegebene Reihe der „Philologischen Studien und Quellen“ aufzunehmen.

Graz, am 17. Februar 2007

Dietmar Goltschnigg
Charlotte Grollegg-Edler
Peter Revers

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	5
Siglen	13

Heines Lyrik und Prosa – wiedergelesen

Hans H. Hiebel (Graz)

Heinrich Heines postromantische Romantik – Thesen zu Heines Liebesgedichten im <i>Lyrischen Intermezzo</i> und in der <i>Heimkehr</i> – „Absolute Liebe“ und „Musikalisierung“	17
--	----

Erika Tunner (Paris)

La noblesse de l'adieu Der Sohn des Rabbi Israel – Der Sklave Mohamet – Der Dichter Heine	33
---	----

Bernhard Spies (Mainz)

Satirische Verfremdung als lyrische Produktivkraft	39
--	----

Fernanda Mota Alves (Lissabon)

Berlin, London, Paris Der moderne Blick auf die Großstadt in Heines publizistischen Schriften	53
---	----

Christian Schärf (Mainz)

Heinrich Heine: <i>Ideen. Das Buch Le Grand</i> Die Entstehung der artistischen Prosa	67
--	----

Judentum und Christentum – Götter und Dämonen

Andreas Solbach (Mainz)

Die Rolle des Erzählers in Heinrich Heines <i>Der Rabbi von Bacherach</i>	79
--	----

George F. Peters (Michigan)

Rabbi redux: Die schöne Sara und der „Anfang eines Romans“ ..	87
---	----

Nigel Reeves (Aston, Birmingham)

Religiöse Disputation und Ermordung: Kräfte und Grenzen der Dichter und der Dichtung in Heines <i>Jehuda ben Halevy</i> Betrachtungen über Heines Verhältnis zu jüdischer Dichtung und zum Judentum	101
--	-----

<i>Mark H. Gelber (Beer Shewa)</i>	
Heines jüdischer Wortschatz	111
<i>Eda Sagarra (Dublin)</i>	
Heine und die ‚Katholschen‘	121
<i>Ritchie Robertson (Oxford)</i>	
Der Götterkrieg	
Ein episches Motiv von Milton bis Heine	131
<i>Dieter Borchmeyer (Heidelberg)</i>	
Heines Götter	141
<i>Rüdiger Görner (London)</i>	
Religion im Exil	
Zu Heines Götterlehre	151
<i>Hans-Georg Kemper (Tübingen)</i>	
„Muse, edle Nekromantin“	
Zu Heines poetischer Magie und ihrem hermetischen Kontext . . .	163
 Krankheit und Zerstörung	
<i>Joseph A. Kruse (Düsseldorf)</i>	
Heines Opium	
Private Erfahrung und tradierte Religionskritik	
(z. B. durch Achim von Arnim)	181
<i>Hans Georg Zapotoczky (Graz)</i>	
Heines Verstörung – Heines Zerstörung	
Ambivalenz als Programm	191
<i>Katarzyna Jaśtał (Kraków/Krakau)</i>	
„Dies Bild gehört nicht in den anatomischen Lehrsaal . . .“	
Anatomie in der <i>Harzreise</i>	197
 Musik, bildende Kunst und Film	
<i>Peter Uwe Hohendahl (Cornell)</i>	
Über Musik sprechen: Heine als Musikkritiker	209
<i>Annette Simonis (Gießen)</i>	
Robert Schumanns Heine-Vertonungen – Poetische Textur und	
ästhetische Unbestimmtheitsstellen in der <i>Dichterliebe</i>	221
<i>Federico Celestini (Graz/Berlin)</i>	
Schuberts Heimkehr	
Figuren der Verfremdung im Heine-Lied <i>Die Stadt</i>	231
<i>Margaret A. Rose (Cambridge)</i>	
Heine und die europäische Kunst: im Kontext von Alexander	
von Humboldts Unterstützung der bildenden Künste	241

<i>Roger Hillman (Canberra)</i>	
Am Rande der Heine-Rezeption	
a) Heine im Film; b) eine Vertonung der <i>Wallfahrt nach Kevlaar</i> . . .	259

Zeitgenossenschaft und Modernität

<i>Manfred Osten (Bonn)</i>	
Goethes Modernität im <i>West-östlichen Divan</i> und ihre Rezeption in Heinrich Heines <i>Romantischer Schule</i>	267
<i>Barbara Becker-Cantarino (Ohio)</i>	
Bettina von Arnim (1785–1859) und Heinrich Heine (1797–1856) als Zeitgenossen	271
<i>Martin Swales (London)</i>	
Die Geburt der modernen Poesie aus dem Geist der Banalität Baudelaire, Byron, Heine	281
<i>Sabina Becker (Freiburg i.Br.)</i>	
Heinrich Heine und die Moderne	289
<i>David Midgley (Cambridge)</i>	
Heine bei Nietzsche	301

Heine im Deutschland des 20. Jahrhunderts

<i>Jörg Drews (Bielefeld)</i>	
Heinrich Heine in den Augen Werner Krafts	309
<i>Leonard Olschner (London)</i>	
Heine-Lektüre und Lyrik-Verständnis bei Adorno	319
<i>Yoshihiko Hirano (Tokyo)</i>	
Heine – Kraus – Adorno	
Eine Konstellation um die „Wunde“ bei Celan im Jahre 1962	327
<i>Andrei Corbea-Hoisie (Iasi/Wien)</i>	
„es / harzt, will nicht / vernarben“	
Paul Celan und Heinrich Heine	335
<i>Christine Ivanović (Tokyo)</i>	
Die Wunde Erinnerung. Zur Aktualität des Gedenkens	
Heinrich Heine, Jehuda Ben Halevi, Paul Celan	345
<i>Helmut Konrad (Graz)</i>	
Heine und die Studentenbewegung von 1968	361
<i>Ioana Crăciun (Bukarest)</i>	
„Ich bin ein Kind der Revolution“	
Zur Gestalt Heinrich Heines	
in Tankred Dorsts Theaterstück <i>Harrys Kopf</i>	367

<i>Jordi Jané (Tarragona)</i>	
Heines Gedankengut im <i>Traité d'Athéologie</i> von Michel Onfray ..	387
<i>Jan-Christoph Hauschild (Düsseldorf)</i>	
Heine und die Folgenden	
Eine Umschau	395
Heine und die Welt	
<i>Jeffrey L. Sammons (New Haven)</i>	
Das leichtgewichtige Judentum Heines in der amerikanischen Rezeption des frühen zwanzigsten Jahrhunderts: Einige Streiflichter	411
<i>Carmen Gómez García (Madrid)</i>	
Heine als Wegbereiter einer neuen Dichtkunst in Spanien Geschichte der ersten Leser von Heine	423
<i>Maria Manuela Gouveia Delille (Coimbra)</i>	
Die doppelzügige Rezeption Heinrich Heines in der portugiesischen Literatur Von der Jahrhundertwende bis zum Zweiten Weltkrieg	435
<i>Zoltán Szendi (Pécs)</i>	
Zur neueren Rezeption Heinrich Heines in Ungarn	449
<i>Naoji Kimura (Tokyo/Regensburg)</i>	
Heinrich Heine im Kontext der Weltliteratur	457
<i>Adjä Paulin Oloukpona-Yinmon (Lomé)</i>	
Der „schwarze Bruder“ des Atta Troll	467
Poetisches und Essayistisches	
<i>Max Gad (Graz)</i>	
Wie ich damals das Heine-Jahr ausrief	481
<i>Klaus Hoffer (Graz)</i>	
Die Nähe des Fremden	485
<i>Egon Schwarz (St. Louis)</i>	
Sprachen im und fürs Exil	493
Register	
Register der Werke Heines	503
Sachregister	509
Personenregister	517
Verzeichnis der Beiträgerinnen und Beiträger	535